

Schluß mit der Schrebergarten-Mentalität

# Kleinstaaterei im Internet

Schrebergarten-Mentalität im Internet, das paßt in etwa so gut zusammen wie ein nukleargetriebener Ferrari als Dienstfahrzeug zu einem Grünen-Abgeordneten. Und dennoch frönen Industrie, Handel, Handwerksverbände und auch Verlage nach dem Motto „Klein aber mein“ der Vielstaaterei. Jeder bastelt in Sachen Web-Präsenz vor sich hin. Überall sieht's anders aus. Jeder erfindet das Rad für sich neu und setzt dabei unter Umständen viel Geld in den Sand. Der Online-User mag es jedoch überhaupt nicht, wenn er seine Informationen oder seinen Bedarf im Netz der Netze auf zig Seiten zusammenstückeln muß. Experten sagen voraus, daß deshalb jeder Markt letztlich nur eine oder zwei Ausgangsplattformen bzw. Portale haben wird.



Das hat sich bei den Verantwortlichen mittlerweile rumgesprochen. Und so versucht jeder für sich und gegen alle in klassischer Einzelkämpfermanier, seine eigene Web-Laube als Tor zur Internet-Welt auszubauen und anzupreisen. Ob das nun ein Großhändler ist, der redaktionelle Inhalte eines Verlages für seine Website zukaufte und auch noch gleich ins Büromaterialgeschäft sowie den Wetterdienst einsteigt. Oder wie jüngst die Frankfurter Messengesellschaft, die – mittlerweile gegen den erklärten Willen der Verantwortlichen aus Industrie, Hand-

werk und Handel – die ISH nutzen will, um eine Web-Plattform für die gesamte Branche zu erstellen. Pfliffige Handwerkskollegen und designorientierte EDV-Firmen sowie vereinzelte „Goldgräber“ probieren ähnliches.

Mittlerweile ist die Lage so verworren, daß branchenfremde Internetunternehmen (Provider, Online-Suchdienste u.a.) die Uneinigkeit innerhalb der Branche ausnutzen und das Heft in Form eines professionell erstellten SHK-Portales in die Hand nehmen wollen. Wie weit diese Begehrlichkeiten gediehen sind, zeigen täglich mehrere Anfragen, die wegen der Domain [www.shk.de](http://www.shk.de) an uns herangetragen werden. Direkt oder über Content-Makler versuchen Außenstehende an den Inhalt des Online-Branchentreffpunktes heranzukommen. Um zu verhindern, daß andere – die vom professionellen Vertriebsweg und den Gepflogenheiten der SHK-Branche noch nie etwas gehört haben – bestimmen wo's langgeht, sagen wir dazu klar und deutlich Nein.

Doch wie kann man die professionellen Brancheninteressen bündeln? Ein Lichtblick sind die derzeitigen Bemühungen der Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS), über alle Vertriebsstufen hinweg im Branchenkonsens eine gemeinsame Lösung mit gleichberechtigten Marktpartnern aus Industrie, Handwerk und Großhandel sowie den Verlagen zu schaffen. Die Spitzenvertreter vom Großhandelsverband DG-Haustechnik oder der Industriegemeinschaft Arge Neue Medien sprechen sich ebenfalls recht deutlich für eine gemeinsame Branchenplattform aus. Auch ZV-SHK-Präsident Bruno Schlieffe betonte anlässlich der gerade erst stattgefundenen Preisverleihung des 1. SHK-Internet-Osc@rs (Seite 16) in seinen Ausführungen zum Thema „Handwerk und Internet“, daß man weg von der Kleinstaaterei und mehr miteinander statt gegeneinander arbeiten müsse. „Denn wenn wir's nicht für uns ordnen, macht's ein anderer – aber bestimmt nicht nur in unserem Sinne“, so Schlieffe weiter.

Wir vom Gentner Verlag Stuttgart würden bereitwillig den mit viel Aufwand entwickelten Online-Branchentreffpunkt [www.shk.de](http://www.shk.de) als Grundlage für eine derartige gemeinsame Branchenplattform einbringen. SBZ-Verleger Erwin Fidelis Reisch betonte anlässlich der Osc@r-Verleihung noch einmal, daß sein Unternehmen vor direkten Wettbewerbern ebensowenig Berührungängste habe, wie vor einer neuen Rechtsform von [www.shk.de](http://www.shk.de). Im Mittelpunkt stünde eine Online-Plattform, an der schließlich alle partizipieren und wo die Fachwelt notwendige Brancheninformationen schnell und präzise findet. Welch faszinierender Gedanke: Eine echt praxisgerechte Branchenlösung könnte entstehen, wenn alle Gruppierungen ihr Ego ein wenig hintenanstellen und an einem Strang ziehen. Denn allein schafft's eh keiner. Resultat könnte ein richtig repräsentatives und funktionierendes Gebäude sein – statt vieler Schrebergarten-Lauben. Oder wie sehen Sie das?

Uwe Metzger  
SBZ-Redaktion